

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Deutschland vor Beginn des Weltkrieges fast ausschließlich aus Spanien. Auch hier hat es sich vom Ausland unabhängig gemacht. Man erinnerte sich der in Friedenszeiten als nicht einträglich aufgegebenen Schwefelkiesgruben des eigenen Vaterlandes und setzte sie sofort wieder in Betrieb.

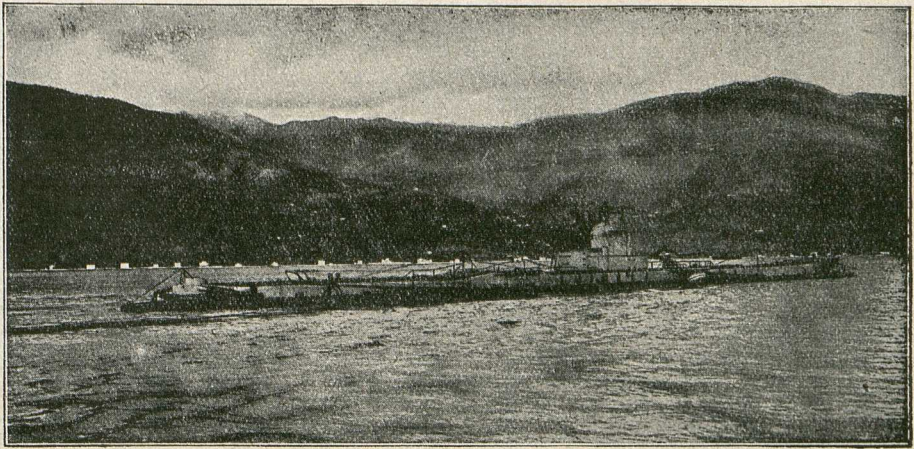
Auf die chemische Industrie Deutschlands hat trotz Blockade der Weltkrieg keine rückschlagende Wirkung auszuüben vermocht; der Heeresbedarf an den verschiedensten Erzeugnissen, besonders an Munition, ist ein so ungeheurer, daß nicht nur die Mehrzahl der chemischen Werke ihre Anlagen bedeutend vergrößert hat, sondern noch neue Werke entstanden sind. Wenn auch die Einberufung zahlreicher Arbeiter sehr störend wirkte, so können die anfänglichen Schwierigkeiten heute als mehr oder minder beseitigt angesehen werden. Reges Leben herrscht daher in den Industriebezirken; viele Tausende von Arbeitern finden hier lohnende Beschäftigung. Einen großen Anteil an der Arbeit in chemischen Werken nehmen auch die Frauen; spätere Zeiten werden es zu würdigen wissen, welche Verdienste sich auch die Frau durch ihre Tätigkeit um das Vaterland erworben hat.

### Mit Kapitänleutnant v. Arnould de la Perière auf „U 35“ im Mittelmeer.

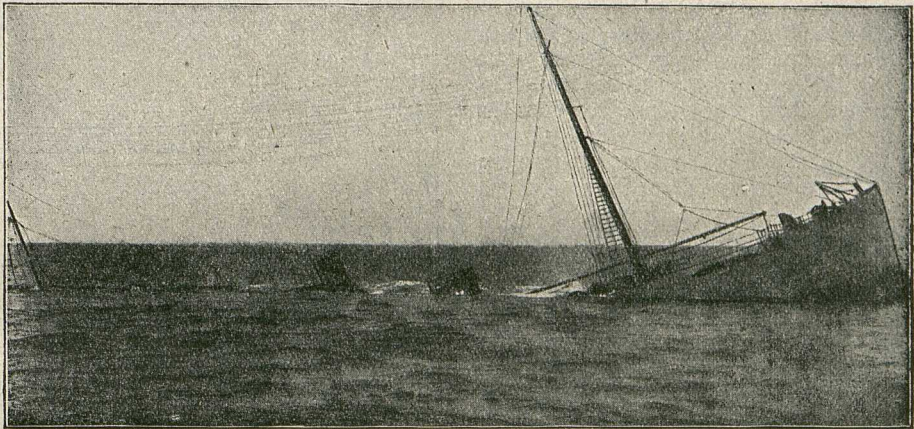
(Hierzu die Bilder Seite 366 und 367.)

Im Frühling 1915 fuhr das erste für das Mittelmeer bestimmte deutsche U-Boot von einem Nordseehafen aus und kam nach mehrwöchiger Fahrt vor den Dardanellen an, in die es erst einlief, nachdem es zwei englische Linienschiffe vor Gallipoli versenkt hatte. Mehr als 7000 Kilometer hatte das Boot, ohne einen Stützpunkt zu berühren, zurückgelegt; noch heute müssen wir staunen, daß einem so kleinen Fahrzeug eine derartige Aufgabe zugemutet wurde und sein Kommandant, Kapitänleutnant Herfing, ihre Durchführung für möglich hielt. Welche Fülle von Überlegungen und Berechnungen war notwendig gewesen, den Plan bis zur Rife gedeihen zu lassen! Aber es mußte gewagt werden, sollten die Dardanellen in türkischer Hand und die Bollwerke im Südosten bestehen bleiben. Weitere Boote folgten auf dem gleichen Wege und erhielten österreichisch-ungarische Häfen als Stützpunkte, nachdem die Sorge um die Dardanellen gehoben war und es galt, die Versorgung der Engländer und Franzosen auf Gallipoli und ebenso die Handelschiffahrt im Mittelmeer nach Kräften zu stören. Den Fahrzeugen bot sich ein reiches Feld der Betätigung auf dieser Hochstraße des Seeverkehrs, wo Abwehrmittel, Wind und Wetter nicht so fühlbar waren wie in dem nördlichen Tätigkeitsgebiet. Kein Wunder war es, daß auf den U-Booten der Befehl: „Alarmieren zur Mittelmeerfahrt“ mit Jubel begrüßt wurde.

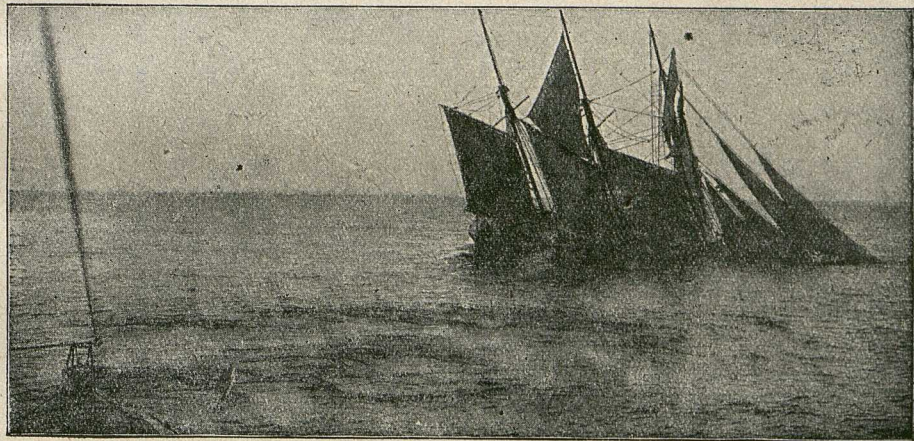
Eines der erfolgreichsten Boote der Mittelmeerflottille ist „U 35“ unter dem Kommando des Kapitänleutnants



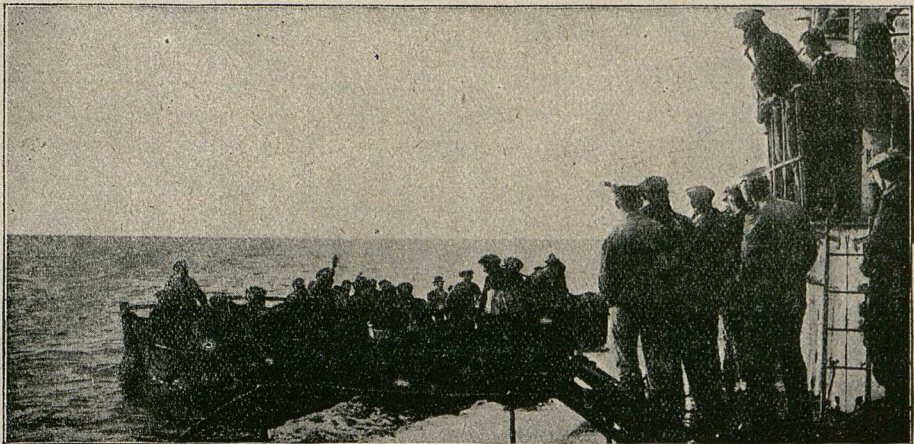
Übungen vor dem Auslaufen im Hafen. Nach dem Auftauchen.



Versenkung des italienischen Dampfers „Giuseppe Accamo“.



Versenkung des englischen Schoners „Miss Morris“.



Die Besatzung des versenkten Dampfers „Parkgate“ kommt längs. 80 000 Tonnen in 28 Tagen.

Mit Kapitänleutnant Lothar v. Arnould de la Perière (siehe Bild in Band V Seite 127) auf „U 35“ im Mittelmeer. Nach photographischen Aufnahmen des Dufa.